

Wesentliche Förderung der Lebensmittelzuschüsse durch die hiesige englische Mission.

Wien, 24. März.

Die hiesige englische Mission hat durch ihr Eingreifen eine wichtige augenblickliche Aushilfe ermöglicht, die zur Fortsetzung der Kobensmilchverteilung, insbesondere an Kinder, verwendet werden wird. Es sind 400 Tonnen oder rund 800.000 Büchsen Kondensmilch eingetroffen. Weitere Maßnahmen der Mission sind teils im Zuge, teils schon ausgeführt.

Die „Staatskorrespondenz“ berichtet hierüber: „Das Staatsamt für Volksernährung hat sich in letzter Zeit mehrfach veranlaßt gesehen, die Vermittlung der in Wien anwesenden Missionen der alliierten Mächte in Anspruch zu nehmen, um die Lebensmitteltransporte nach Deutschösterreich zu beschleunigen. Außer der italienischen Waffenstillstandsmission waren es vor allem die Mitglieder der englischen Mission, die die Bestrebungen des Staatsamtes für Volksernährung jederzeit auf das kräftigste unterstützt und sich damit um die Ernährung der Bevölkerung große Verdienste erworben haben.“

So ist es dem Eingreifen der englischen Mission zu danken, daß soeben ein Zug Kondensmilch mit vierhundert Tonnen einlangte, der die Fortsetzung der Milchverteilung, insbesondere an Kinder, ermöglichen wird. Dem Eingreifen englischer Offiziere, die den Transport unter militärischer Bedeckung nach Wien brachten, ist es zuzuschreiben, daß aus Polen soeben 15 Wagen Eier und einige Wagen Fleisch einlangten, ebenso wie unter Führung eines Majors 30 englische Soldaten sich mit unseren Vertretern nach Belgrad begeben haben, um auch von dort früher eingekaufte Waren, in erster Linie Vieh und Fleisch, nach Deutschösterreich zu befördern. Ein Mitglied der britischen Mission, das mit dem Staatsamt für Volksernährung in engerer Fühlung steht, hat gestern erklärt, daß die Mission auch weiterhin alles zu tun bereit sei, um Deutschösterreich in seiner schwierigen Lebensmittellage zu helfen, insoweit im Lande volle Ordnung aufrecht bleibt.“

Reise des Professors Coolidge nach Paris.

Der Chef der amerikanischen Studienkommission in Wien, Professor A. C. Coolidge, hat am 24. d., nachmittags, Wien verlassen, um sich für einige Tage nach Paris zu begeben, wo er mit den Mitgliedern der amerikanischen Friedensdelegation Rücksprache nehmen wird. Professor Coolidge soll insbesondere die Vertreter der Großmächte in Paris über die nationalen Strömungen und die wirtschaftliche Notlage in Deutschösterreich und den angrenzenden Staaten informieren. Vor seiner Abreise hatte Professor Coolidge eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär für Aeußeres Dr. Bauer. Professor Coolidge hat die Absicht geäußert, in längstens zehn Tagen nach Wien zurückzukehren.

Wiederaufnahme der Ausgabe von Fleisch.

Eine 10-Deka-Quote wöchentlich für den vierten Teil der Bevölkerung.

Wien, 24. März.

Die Fleischversorgung Wiens hat eine neuerliche Verschlechterung erfahren und nötigt zu einer Neuregelung der bisherigen Art der Ausgabe von Rindfleisch, zumal die Erfahrungen, die man mit der Einlagerung des Fleisches gemacht hat, nicht zur Fortsetzung dieses Systems raten. Namentlich für die Bereitung von Suppe erweist sich das eingelagerte Fleisch als nicht ausgiebig und bei dem bisherigen Modus sind qualitativ und quantitativ Abgänge zu verzeichnen gewesen, die eine Neuregelung notwendig machen. Es werden jetzt in jeder Fleischabgabewoche nicht mehr alle Bewohner Wiens gleichzeitig beteiligt werden, sondern es wird ein Turnus eingeführt, fufend auf der alphabetischen Reihenfolge der Fleischverkäufer in der Art, daß jeder Verbraucher jede vierte Woche an die Reihe kommen wird. Und dies bei einer jeweiligen Ausgabe von zehn Dekagramm für den Kopf. Wir sind also bei einer Monatsquote von zehn Dekagramm Fleisch angelangt. Der Vorschlag, die Ausgabe turnusweise durchzuführen, ist in einer der letzten Versammlungen der Fleischhauergemeinschaft gemacht worden. Bemerkenswert zu werden verdient, daß in der gleichen Versammlung mit Recht gerügt wurde, daß die Großschlachtereien aus dem ihr zugewiesenen Fleisch auch ihre außerhalb Wiens gelegenen Niederlassungen beliefern, obwohl es allgemein bekannt ist, daß von allen Orten Deutschösterreichs die Fleischversorgung in Wien am schlechtesten bestellt ist, und anderwärts die Einführung fleischloser Wochen noch nicht notwendig war. Es muß daher gerügt werden, daß aus dem für Wien bestimmten Quantum überdies noch Verbraucher bedient werden, die in Orten wohnen, wo die Fleischversorgung eine weit bessere ist. Die Neuregelung nimmt mit der Donnerstag den 27. d. beginnenden Abgabewoche ihren Anfang.

Vom Staatsamt für Volksernährung wird darüber folgendes verlautbart: Die Eingänge der letzten Wochen von Rindern und Rindfleisch haben noch keine solche Höhe erreicht, daß mit einer Fleischausgabe in Wien, auch mit einer geringeren Quote als 12½ Dekagramm allgemein eingesetzt werden könnte. Da mit dem Einfrieren der häufig mindervertigen Qualitäten ein nicht unbedeutender Materialverlust verbunden ist, hat sich das Staatsamt für Volksernährung entschlossen, wenigstens eine beschränkte Fleischausgabe durchzuführen. Es wurde verfügt, daß die Ausgabe von Rindfleisch in Wien turnusweise, und zwar nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen (Firmen) der Fleischverkäufer erfolgt. Gegen die ursprünglich beabsichtigte bezirksweise Abgabe wurde von sachverständiger Seite das Bedenken geltend gemacht, daß zahlreiche Bewohner der einzelnen Wiener Gemeindebezirke nicht in ihren Wohnbezirken, sondern außerhalb derselben hinsichtlich des Fleischbezuges rationiert sind und daß daher eine geschlossene Versorgung ganzer Bezirke nicht möglich wäre.

Die neue Verfügung tritt am 27. d. in Kraft, und es werden von diesem Tage an bis zum 2. April sämtliche private Haushaltungen, Konsumentenorganisationen und Kriegs- sowie Gemeinshaftsküchen zum Kauf gelangen, die bei Fleischhauerfirmen mit dem Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F und G einschließlich der Großschlachtereien rationiert sind. Die Zuweisung an die Spitäler und Versorgungsanstalten erfolgt allgemein ohne Rücksicht darauf, mit welchem Anfangsbuchstaben der Name (die Firma) ihres Fleischlieferanten beginnt. Eine Zuweisung von Fleisch an Gastgewerbebetriebe kann wegen der Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Mengen nicht erfolgen.

Die Quote für die privaten Haushaltungen ist mit zehn Dekagramm per Kopf für die angegebene Woche festgesetzt. Ueberdies werden sämtliche Haushaltungen während der genannten Woche einmalig ½ Kilogramm Sakerweiz zugewiesen erhalten, und zwar ohne Rück-

sicht darauf, ob sie auch Fleisch zugeteilt erhalten oder nicht.

Die Zuweisung von Fleisch und Vieh an die Fleischhauer findet Mittwoch, und zwar in der Großmarkthalle ab 9 Uhr und in St. Marx ab 12 Uhr statt. Mit der Fleischausgabe an die Konsumenten wird Donnerstag den 27. d. begonnen, doch dürfte, da alle avisierten Eingänge noch nicht eingelangt sind, die Hauptmenge des Fleisches erst ab Samstag den 29. d. verfügbar sein. Beim Bezuge des Fleisches werden die mit Nummer 12 bezeichneten Abschnitte des grauen Einkaufscheines für Rindfleisch abgetrennt, und zwar je einer, wenn das Fleisch auf zwei Raten bezogen wird, oder beide gleichzeitig, wenn der Bezug auf einmal erfolgt.

Wie in den früheren fleischlosen Wochen wurde auch für die Woche vom 27. März bis zum 2. April die Zubereitung, die Verabreichung und der Genuß von Fleisch und Fleischspeisen, ausgenommen Wild, Geflügel, Fische und Wurstwaren, in den Hotels und Pensionen, in den Gastwirtschaften und Auskochenereien auch an Fleischtagen verboten. Die Vorschrift über die fleischlosen Tage bleibt unverändert aufrecht.

Die Belieferung der Gastwirte.

Zugeständnisse des Ernährungsamtes behufs Vermeidung der Gasthausperre.

Wien, 24. März.

Die Vertreter der Hoteliers und der Gastwirte waren heute nachmittags in das Ernährungsamt berufen worden, um über die Belieferung ihrer Betriebe Vorschläge zu machen und entgegenzunehmen. Die Sitzung hatte insofern Erfolg, als sich das Ernährungsamt bereit erklärte, aufertourlich an die Genossenschaft der Gastwirte vier Waggons Mehl, zwei Waggons Dörrpflaumen und 2000 bis 3000 Kilogramm gefeltes Haisfleisch zu liefern. Da die Genossenschaft der Hoteliers nach langer Rücksprache auf die Extrabelieferung zugunsten der Gastwirte verzichtete, wird den letzteren die ganze Menge zugewiesen. Dabei wurde auch vom Ernährungsamt die Bedingung gestellt, daß in erster Linie jene Gastwirte bedacht werden sollen, die Betriebe in den äußeren Bezirken versorgen, und jene, die in den inneren Bezirken die arme Bevölkerung zu Gästen haben. Es war dagegen unmöglich, den Gastwirten eine Extrabelieferung von Fett zuzubilligen.

Momentan scheint die Gefahr der Sperre der Gastwirtschaften und Restaurants gebannt, und es ist nicht zu befürchten, daß eine allgemeine Sperre der Wiener Gasthäuser eintritt. Die im Ernährungsamt anwesenden Gastwirte haben nämlich versprochen, auf ihre Kollegen in der Versammlung, die Mittwoch nachmittags beim Dreher stattfindet, einen beruhigenden Einfluß auszuüben, damit die Betriebe weiter geführt werden.

Das Ernährungsamt ist zwar gegenwärtig nicht instande, eine weitere Belieferung der Gastwirte, soweit sie außer den rationierten Portionen steht, zuzusichern, aber es ist anzunehmen, daß das Amt sein Möglichstes tun wird, um den Wiener Gastwirten und der Bevölkerung über die letzten schweren Wochen die uns hoffentlich nur noch von der ausreichenden Belieferung trennen, hinwegzuhelfen.

Was die Belieferung der Gemeinschaftsküchen betrifft, so ist dieselbe bisher immer noch, wenn auch nicht ganz glatt, so doch ziemlich klaglos vor sich gegangen, und es steht nicht zu befürchten, daß dieselbe stocken könnte.